

## Die ersten Mauern sind gefallen Ein Straßen-Dreieck wird umgestaltet

Schon seit längerer Zeit sind wir durch unsere lokalen Medien und Infoveranstaltungen des Investors auf eine größere Baumaßnahme im Dreieck von Alte Landstraße, Kalkumer Schlossallee und Walburgisstraße unterrichtet. Ein großer Teil der vorhandenen Bebauung aus der Zeit vom Beginn des 20. Jahrhunderts an bis in die 90er Jahre erbaut, soll weichen um Platz zu schaffen für eine neue, moderne aber auch verdichtete Bebauung.



Bagger verrichten ihre Arbeit: Im April d. J. werden als erste die Häuser Alte Landstraße 237-243 aus den 50er Jahren abgerissen.

### So hat es angefangen

Als erste Bebauung des Straßen-Dreiecks wurde ab 1898 für die gerade gegründete Düsseldorf – Duisburger Kleinbahn an der Ecke von Alte Landstraße und Walburgisstraße eine Zentrale errichtet. Mit einem Verwaltungsbau, einem eigenen dampfbetriebenen Elektrizitätswerk, Werkstätten und Wagenhallen war dies ein ansehnlicher Komplex. Damit lag die Zentrale direkt an der bis 1926 über die Alte Landstraße führenden Trasse der von Düsseldorf nach

Duisburg verlaufenden Strecke. Schon 10 Jahre später wurde die Kleinbahn zuerst von der Stadt Duisburg und später dann von Düsseldorf übernommen. Die Verwaltung zog aus und das Gebäude diente bis in die 90er Jahre als Wohnhaus. Die Werkstätten wurden noch weitergenutzt und erst um 1937 abgerissen.

### Die frühen Werkwohnungen

Es liegt nahe, dass schon die Gesellschaft der Kleinbahn die gesamte Fläche des Straßen-Dreiecks erworben hat. Als die Kleinbahn dann durch die Rheinbahn betrieben wurde, ließ letztere im Jahr 1913 an der Walburgisstraße die heute noch vorhandenen und durch ihre überstehenden Dächer recht markanten Doppelhäuser errichten. Die 5 Häuser, Hausnummer 12-22 und 36-42, haben nicht den Charakter einer typischen Werksiedlung, sie dürfen durchaus als bevorzugte Wohnungen bezeichnet wer-



Die Werkstätten und Wagenhallen werden nicht mehr benötigt und müssen 1937 weichen. (Rheinbahn-Archiv)



Die Karte zeigt die Baulichkeiten der Kleinbahn mit dem eigenen Elektrizitätswerk.



Das Verwaltungsgebäude der Düsseldorf – Duisburger Kleinbahn. (Rheinbahn-Archiv)

den. Zwei Familien bewohnten in je einer Etage eine Haushälfte, dazu kam dann noch je Familie eine sogenannte Mansarde. Doch der Luxus hatte Grenzen, Badezimmer gab es keine und die Toiletten befanden sich im Treppenhaus.

Was aber besonders in Notzeiten wertvoll war: zu jeder Wohnung gehört ein Stück Gartenland und dazu eine Gartenlaube. Für Familien mit Kindern ein wahres Paradies.



Ein Paradies für Kinder: Planschen in der Zinkbütte war ein Gemeinschaftserlebnis. Im Hintergrund stehen die Bohnenstangen in Reih und Glied.



Ein Haus mit Garten: Wunschtraum für Viele.

## Weitere Bauten aus der Nachkriegszeit

In der frühen Nachkriegszeit entstanden die inzwischen abgerissenen Häuser Alte Landstraße 237-243. Diese Bauten hatten eine gewisse Vorbildfunktion, sie waren als Musterhäuser in besonders leichter Bauweise errichtet.

Als nächste Bauten entstanden die beiden Häuser Walburgisstraße 8 und 10. Beim Bau war

wohl nicht genug Augenmerk auf den Baugrund gerichtet worden. Eines der Häuser stand auf einer früheren Erdgrube die bei der Verfüllung nicht verdichtet worden war. So sackte der mittlere hintere Bereich eines Hauses so stark ab, dass das Haus unsicher war und geräumt werden musste. Eine Fachfirma für Beseitigung von Bergschäden aus dem Ruhrgebiet schaffte es den abgesackten Bauteil nicht nur abzufangen, sondern auch wieder in die Höhe zu drücken.

Mitte der 60er Jahre wurden als größte zusammenhängende Baueinheit die teils 2- bzw. 3-geschossigen Häuser, auch wieder im Stil ihrer Zeit mit Flachdächern, als Rheinbahn Werkwohnungen gebaut. Erschlossen wurde das nach innen liegende Baugelände durch die neu angelegte Verweyenstraße.

In den 90er Jahren musste das frühere Verwaltungsgebäude der Kleinbahn an der Ecke Alte Landstraße Walburgisstraße weichen um Platz zu schaffen für das heute dort stehende Haus.

## Wer lässt sich gerne ein Stück aus seiner Torte herauschneiden?

Die beiden Häuser am Ende der Walburgisstraße und die Spitze zur Kalkumer Schlossallee gehörten ja wohl einmal mit zum Gelände der Rheinbahn. Das Haus an der Straßenecke hatte schon ein gewisses Alter, als es aus der Torte herausgeschnitten wurde und danach einer umfassenden Verjüngungskur unterzogen wurde. Der benachbarte Klinkerbau, deutlich jüngeren Datums, ist augenscheinlich auch nicht in Händen der Bahngesellschaft.

Franz-Josef Vogel